

**„Elternpraktikum“  
in der Gesamtschule Fischbach  
Projektleitung: Frau Marnet und Frau Sebald  
Oktober 2016**

Eltern der Babysimulatoren waren 27 Mädchen und Jungen aus den Zweigen H und R und G im Alter von 15 bis 17 Jahren. Sie waren für ihre „Babys“ verantwortlich für fünf Tage und vier Nächte (!). Diese verlangten mit unterschiedlichem Schreien nach einer trockenen Windel, der Flasche oder wollten liebkost werden. Das Köpfchen musste gestützt werden, wurde es fallen gelassen oder geschüttelt, so registrierte der Chip auch dies. Grobe Misshandlung führte zum Sterben. Die Babys wurden von den „Eltern“ eingekleidet und in echte Kinderwägen gelegt. Zu den Aufgaben gehörte auch der Kontakt zu Anderen etwa beim Spazieren fahren. Manche Mütter und Väter hatten auch in den Nächten sehr anstrengende Babys zu versorgen, so wie im richtigen Leben eben auch. Hilfe durfte gesucht werden, bei der eigenen Mutter beispielsweise, um endlich mal unter die Dusche zu kommen. Frau Marnet und Frau Sebald luden mich zur Reflexionsrunde der zweiten Gruppe ein. Während ich vor der Aula auf die „Eltern“ wartete, trudelten sie, einige sichtlich gezeichnet von einer anstrengenden Nacht, nach und nach ein. Ich bewunderte die Babys und sprach mit den jungen Eltern über ihre Kleinen. Nach meinem Eindruck gingen die Mädchen und Jungen sehr verantwortungsbewusst mit ihren Babys um und nahmen die Elternschaft ernsthaft wahr. Die Babys schrieeen auch während der Wartezeit nach ihren Eltern und in der Reflexionsrunde wurde eins ums andere gewickelt oder gefüttert. Das unterschiedlich motivierte Schreien wurde nach kurzer Eingewöhnung rasch richtig erkannt. Alle schilderten besonders die Nächte als ausgesprochen anstrengend. Alle gaben an, sich viel Mühe gegeben zu haben, sahen aber in der Ausschließlichkeit der vierundzwanzigstündigen Bedürfnisstillung ihre eigenen Grenzen. Die Meisten wünschten sich später, nach Schule und Ausbildung, etwa mit 25 Jahren ein Baby. Ich finde das „Elternpraktikum“ wirklich praxisnah gestaltet und halte den gewonnenen Erfahrungsschatz für wertvoll. Das emotionale Engagement war für mich unerwartet groß, obgleich die Babys mit ihren Eltern nicht kommunizieren, Lächeln, Krähen, vor Vergnügen strampeln konnten. Das Konzept „Elternpraktikum“ hat mich überzeugt und ich wünschte, alle Mädchen und Jungen könnten daran teilhaben, als Vorbereitung auf die Zukunft.

Text: Kay Möller